



Wartberg Verlag



Hans-Joachim Hacker | Harry Hardenberg

Stralsund

Gestern | Heute

Hans-Joachim Hacker | Harry Hardenberg

Stralsund

Gestern | Heute



Wartberg Verlag

Bildnachweis

Harry Hardenberg

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks
und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebsch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbinderrische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03- 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2468-2



Vorwort

Hansestadt, Regierungsbezirkshauptstadt, Kreisstadt und seit 2002 Weltkulturerbestadt, das sind alle Titel, die dem Stadtnamen Stralsund vorangestellt wurden bzw. werden. Dahinter verbirgt sich eine interessante und wechselvolle Stadtgeschichte. Sachzeugen dieser Entwicklung sind vor allem die Bauwerke, die das Stadtbild ausmachen.

Das Buch stellt Ansichten des alten und neuen Stralsund einander gegenüber, wobei die aktuellen Fotos vom jeweils selben Blickwinkel wie die historischen aufgenommen wurden. So werden die Veränderungen im Stadtbild besonders deutlich. An ausgewählten Beispielen wird Stralsundern, jenen, die die Stadt verlassen haben, und Besuchern gezeigt, wie aus einer vernachlässigten wieder eine liebenswerte und gesunde Stadt geworden ist.



Der Neue Markt

1285 wird der Neue Markt erstmals urkundlich erwähnt. Die größte Stralsunder Kirche – St. Marien – ist das älteste Bauwerk an diesem Platz. Er hat eine sehr bewegte Geschichte erlebt. So stand hier einst ein Rathaus, das 1678 zerstört wurde. Die Linie 1 der Straßenbahn fuhr über den Markt. Im Zweiten Weltkrieg baute man einen Luftschutzbunker unter ihm. Im Jahr 1970 erfolgte eine Umbenennung: Der Neue Markt hieß nun Leninplatz. Nach der Wende ist die Umbenennung rückgängig gemacht worden. Genutzt wird der Neue Markt vorwiegend als Parkplatz, aber auch als Wochenmarkt und für Jahrmärkte. Derzeit finden Gesprächsrunden über seine Umgestaltung und die damit verbundene Nutzung statt.

Der Hafen

Die Mitgliedschaft in der Hanse machte Stralsund im Mittelalter zu einer reichen Stadt. Die Gewinne entstanden durch den Handel über See. Der Hafen spielte daher schon immer eine wesentliche Rolle. Seine dominante Stellung ging in den vergangenen Jahrhunderten aber verlo-

ren. Heute sind es vor allem Schiffe der Küsten- und Passagierschifffahrt sowie die der Freizeitkapitäne, die im Hafen festmachen. Die „Hafen-Skyline“ ist geprägt durch die im 20. Jahrhundert entstandenen Siloanlagen.





Alte Wasserkunst

Das 1958 entstandene Foto zeigt Bauten im Bereich der Stadtmauer. Der rechts stehende Turm gehörte seit 1878 zur „Alten Wasserkunst“, war später Teil der Jugendherberge und ist heute Wohnraum. Links daneben befindet sich der Kampische Hof. Er diente als mittelalterliche Stadtniederlassung des Klosters Neuenkamp (heute Franzburg). Mit der Errichtung der modernen Stadthäuser wurde 2012 begonnen. Es gab viele Diskussionen über Standort und Bauform. Nach mehreren Bauunterbrechungen zogen 2016 die ersten Mieter ein.



Stadtmauer

Stralsund galt bis zum 17. Jahrhundert als militärisch nicht einnehmbar, was der kaiserliche Feldherr Wallenstein 1628 zu spüren bekam. Der Grund lag in der inselartigen Lage der Stadt, war sie doch von Teichen und dem Strelasund umgeben. Hinzu kam die 1320 fertiggestellte Stadtmauer aus Backsteinen, zu der Stadttore, Türme und Wehrgänge gehörten. Später wurden Wiekhäuser zu Wohnzwecken auf ihr errichtet, wie auf dem historischen Foto zu sehen. Von 1976 bis 1979 rekonstruierten Mitarbeiter der Werkstätten für Denkmalpflege PKZ Szczecin den Mauerabschnitt zwischen der Mönchstraße und dem Küertor. Wehrgang und Turm sind wiederhergestellt worden, während das Wiekhaus weichen musste, wie auf dem aktuellen Foto zu sehen.



Dominikanerkloster

Kloster, Gymnasium, Waisenhaus, Zeughaus und seit 1924 Museum, all dies befand sich einmal hinter den Mauern dieses Gebäudes. Mittlerweile gibt es im ehemaligen Dominikanerkloster zwei Museen: die Stiftung Deutsches Meeresmuseum und das Stralsund Museum. Der Bildvergleich zeigt, wie sehr sich die Eingangssituation verändert hat.





Das Ostkreuz

Der Stralsunder Volksmund spricht bei dieser Straßenkreuzung vom „Ostkreuz“, weil sich an dieser Ecke die Ossenreyer- und die Heilgeiststraße kreuzen. Dass hier einmal eine Straßenbahn fuhr, dürfte nur noch den „Alten“ bekannt sein. Das furchtbare Ereignis des amerikanischen Bomberangriffs vom 6. Oktober 1944 ist dabei gegenwärtig.

Wo die Bomben ihre vernichtende Wirkung hinterließen, war Jahrzehnte ein gestalteter Platz, den die Stralsunder Rathausplatz nannten. Auf diesem wurde ab 2011 die Lücke zwischen der Heilgeist- und Badenstraße mit modernen Bauten geschlossen.

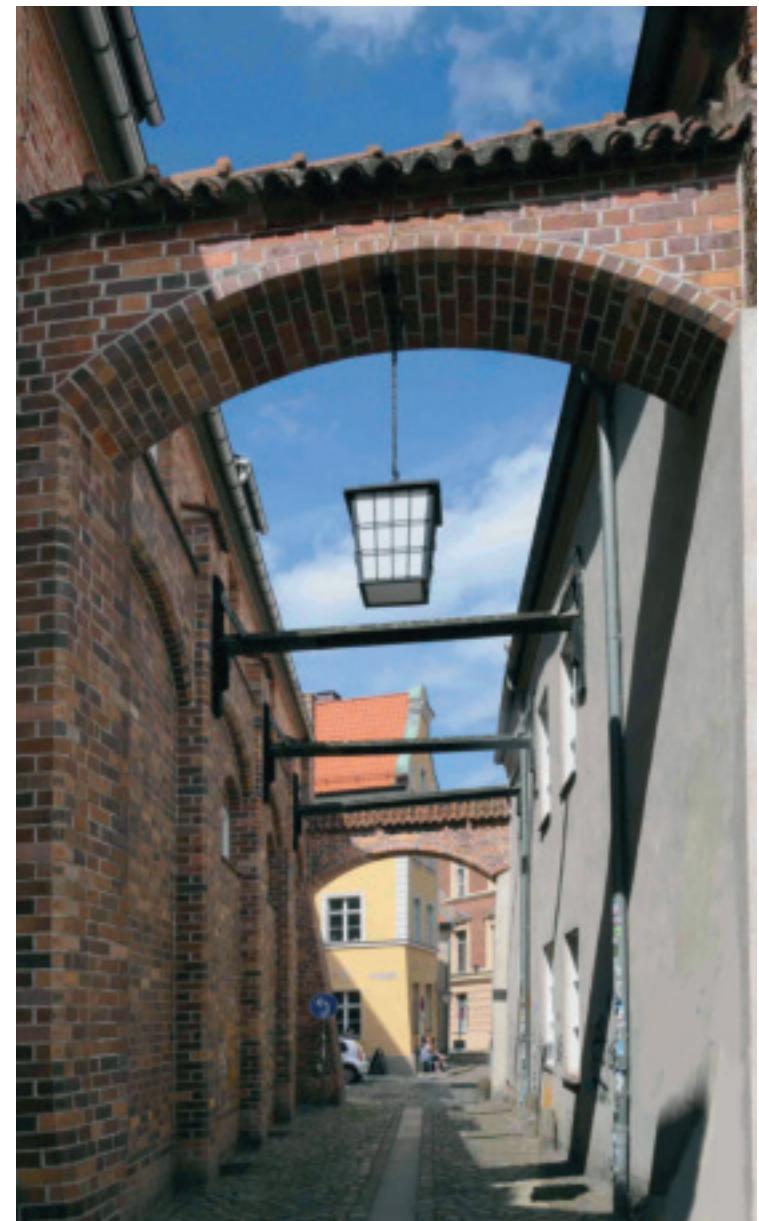




Bechermacherstraße

Die Bechermacherstraße, hier zwischen Semlower- und Fährstraße, bis 1869 auch als Hühnergasse bezeichnet, war immer ein beliebtes Postkarten- und Fotomotiv. Die Straße wurde im Jahr 1396 erstmals urkundlich

erwähnt. Ihren Namen verdankt sie den Bechermachern. 1982 erfolgte der Abriss des Hauses an der linken Bildseite. Wieder mit aufgebaut wurden die Schwibbögen, die zum Abstützen der Häuser dienen.



Fährstraße

Dies ist ein Blick in die wohl geschichtsträchteste Stralsunder Straße – die Fährstraße. Der Schwedenkönig Gustav II. Adolf gelangte 1630 über diese Straße vom Hafen zum Rathaus. Am 9. Dezember 1742 wurde hier Carl Wilhelm Scheele, der Entdecker des Sauerstoffs, geboren. Und am 31. Mai 1809 wurde der preußische Offizier und Freicorpsführer Ferdinand von Schill in der Fährstraße getötet. Die beiden großen barocken Giebelhäuser haben nach der Restaurierung im Jahr 1965 einen gemeinsamen Eingang, da sie zu einem Haus vereint wurden.



Der Entdecker des Sauerstoffs, Carl Wilhelm Scheele, wurde am 9. Dezember 1742 in diesem Haus geboren. Sein Vater war Kaufmann und im Getreidehandel tätig. Das Haus entstand im 14. Jahrhundert und erlebte im 17. sowie 19. Jahrhundert umfangreiche Umgestaltungen. Von 1980 bis 1983 erfolgte eine Sanierung, bei der die Fassade aus dem 17. Jahrhundert als Vorbild diente. Bis zu diesem Zeitpunkt als Wohn-

haus genutzt, wurde im Erdgeschoß die Gaststätte „Scheele-Haus“ eingerichtet. In die oberen Etagen zog der Kulturbund ein.

Seit 2011 wird das Haus Fährstraße 23–25 durch das Hotel „Scheelehof“ genutzt.



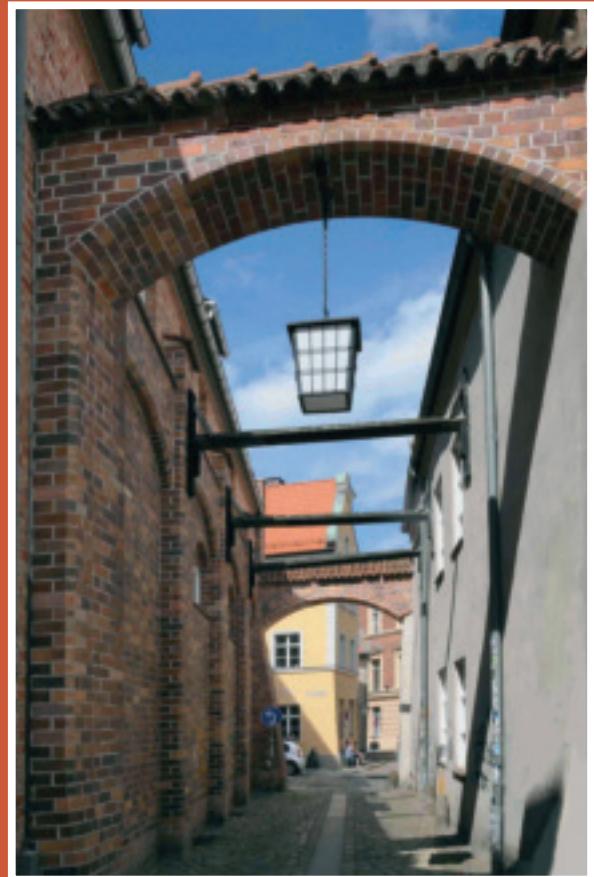
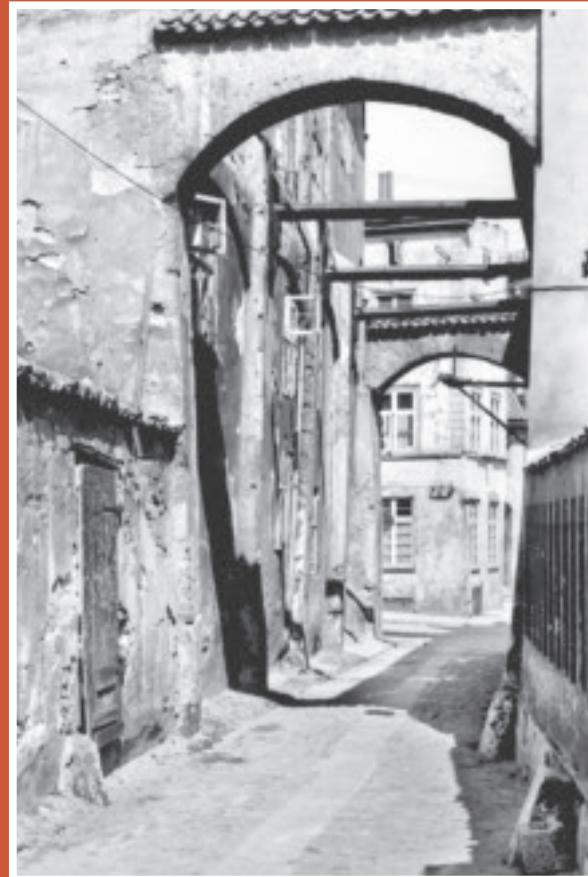
Der Hafen

Der Stralsunder Hafen hat in seiner Geschichte viele Veränderungen erfahren. Zu DDR-Zeiten bestimmten zwei Produkte den Umschlag: bei der Ausfuhr Salze und bei der Einfuhr Eisenerz, das aus der Sowjetunion kam. Bereits 1960 wurde ein Salzspeicher mit automatischer Salzverladeanlage übergeben. 1984 begann der Neubau eines mikroelektronisch gesteuerten Salzbeladers. Er transportierte das Salz aus einer 4000 Tonnen fassenden Lagerhalle in die Schiffe. Halle und Anlage sind 1995 abgerissen worden. Heute befinden sich das Ozeaneum (vgl. S. 18/19) und ein Parkplatz an dieser Stelle.



„Meerstadt ist Stralsund, vom Meer erzeugt, dem Meere ähnlich. Auf das Meer ist sie bezogen in ihrer Erscheinung und in ihrer Geschichte.“

Die Beschreibung Ricarda Huchs aus dem Jahr 1927 gilt nach wie vor. In den letzten 100 Jahren hat die Stadt vieles erlebt, vor allem aber überlebt. Da ist der 6. Oktober 1944 mit dem Angriff der „fliegenden amerikanischen Festungen“. Ganze Straßenzüge versanken in Schutt und Asche. Zu DDR-Zeiten wurde nur wenig wieder aufgebaut bzw. saniert. Die notwendigen Wohnungen entstanden auf der grünen Wiese. Nach der Wende begann die behutsame Sanierung in der Altstadt. Dieser Band legt Zeugnis darüber ab, wie sehr sich die Stadt in den letzten Jahrzehnten verändert hat. Ob beim Gang durch die Altstadt oder beim Blättern durch dieses Buch: Man gewinnt die Erkenntnis – Stralsund ist eine gesunde und liebenswerte Stadt.



Dr. Hans-Joachim Hacker wurde 1948 in Greifswald geboren und war bis 2009 Direktor des Stadtarchivs Stralsund. Er hat zahlreiche Bücher über Stralsund und Rügen veröffentlicht.



Harry Hardenberg, geboren 1935 in Stralsund, ist Diplom-Fotografiker und war mit seinen Arbeiten in nationalen und internationalen Ausstellungen vertreten. Zu seinen Veröffentlichungen gehören zahlreiche Bildbände und weitere Publikationen.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2468-2



€ 14,90 (D)

9 783831 324682